

## Und so können Sie helfen

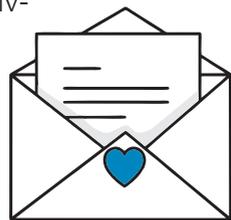
Fordern Sie bei Michael Koch, Tokata – LPSG Rhein-Main e. V., die an Präsident Biden gerichteten Appellpostkarten für eine Begnadigung Leonard Peltiers an, verteilen Sie sie an Freunde und Bekannte weiter und schicken sie diese auch selbst ab.

Hier bekommen Sie die Postkarten:  
lpsgrheinmain@aol.com

Kontakt für weitere Informationen:  
www.leonardpeltier.de  
www.facebook.com/LPSGRheinMain  
Twitter: twitter.com/howlingwolf123

Laden Sie Michael Koch, Musiker, Autor und Herausgeber des Buches „Ein Leben für die Freiheit – Leonard Peltier und der indianische Widerstand“, zu einer Lesung ein.

Sie können Peltier auch an diese Adresse schreiben: LEONARD PELTIER #89637-132 USP COLEMAN I U.S. PENITENTIARY P.O. BOX 1033 COLEMAN, FL 33521 USA. Bitte ausreichend frankieren. Die Regeln sind streng! Bitte schreiben Sie Briefe, keine Postkarten und vergessen Sie den vollständigen Absender nicht. Außerdem: Bitte nutzen Sie nur weißes Papier (ohne Karos und Linien) und weiße Umschläge. Adresse und Absender müssen handschriftlich angegeben werden, bitte keine Aufkleber. Schreiben Sie mit Kuli oder Füller. Legen Sie bitte keine Fotos, handgemalten Bilder, Post-, Weihnachts-, Gruß-, Geburtstags- oder sonstigen Motivkarten und auf keinen Fall Geld bei. Benutzen Sie kein parfümiertes Papier.



## Free Peltier!



Seit Mitte der 1970er Jahre setzt sich die Gesellschaft für bedrohte Völker für Leonard Peltier ein. Foto: Archiv

*Für Menschenrechte. Weltweit.*



Gesellschaft für  
bedrohte Völker

Postfach 2024 • D-37010 Göttingen • Tel.: 0551 49906-0

E-Mail: info@gfbv.de • [www.gfbv.de](http://www.gfbv.de)



@bedrohteVoelker



@bedrohteVoelker

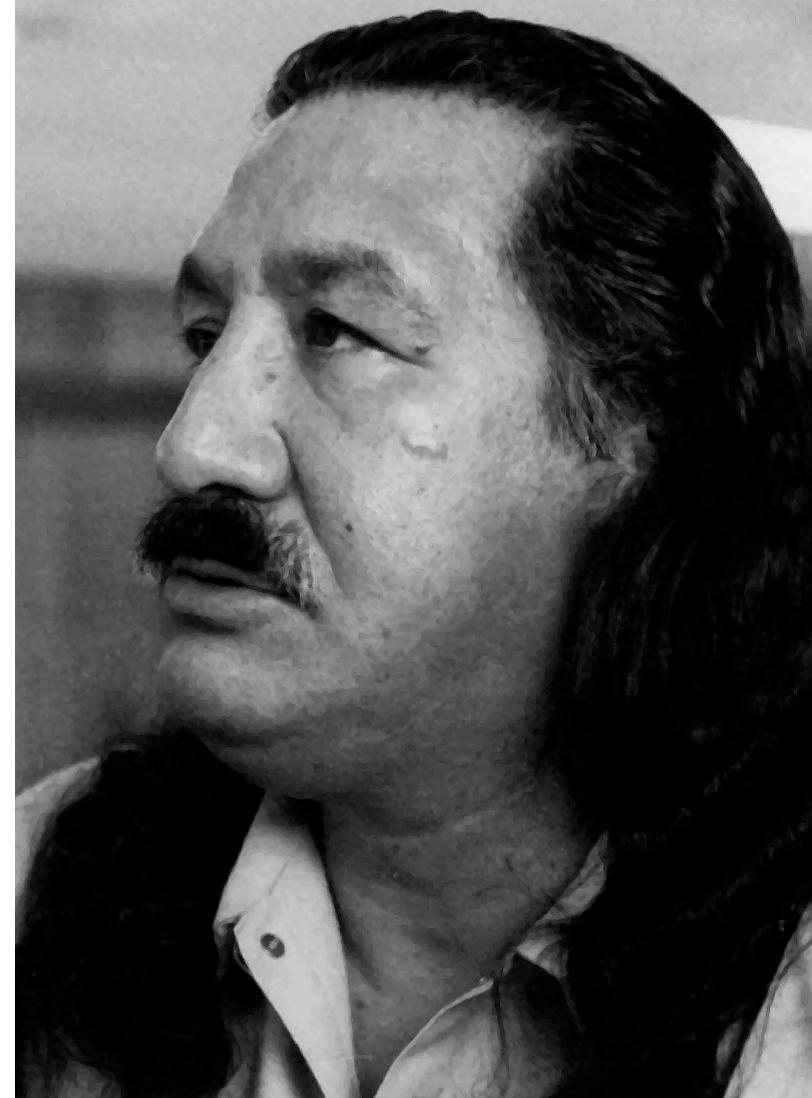
Menschenrechtsorganisation mit beratendem Status bei den UN  
und mitwirkendem Status beim Europarat

SCANNEN & SPENDEN!



Stand: Juni 2023, Produktion: Elena Dellmuth, Text: Yvonne Bangert, Layout: Tanja Wiczorek, Titelbild: Dick Bancroft

# Inhaftierter Bürgerrechtler in den USA Leonard Peltier



Gesellschaft für  
bedrohte Völker



Leonard Peltier hinter Gittern, Foto: Solitary Watch

## Freiheit für Leonard Peltier – eine unendliche Geschichte?

Leonard Peltier (78) ist ein indigener politischer Gefangener in den USA und Mitglied der indigenen Bürgerrechtsbewegung „American Indian Movement“ (A.I.M.). Seit mehr als 45 Jahren ist er in unterschiedlichen Hochsicherheitsgefängnissen in den USA inhaftiert, weil er für den Tod von zwei FBI-Agenten im Reservat Pine Ridge in South Dakota verantwortlich gemacht wird. Das Reservat war schon damals von Rassismus geprägt. Es herrschten bürgerkriegsähnliche Zustände. Während einer Schießerei zwischen dem A.I.M. und dem FBI kamen die beiden Agenten 1976 unter bis heute nicht geklärten Umständen ums Leben. Im Jahr 1977 wurde Peltier wegen zweifachen Mordes zu zwei aufeinander folgenden lebenslangen Haftstrafen verurteilt. Er selbst beteuert bis heute seine Unschuld.

Peltier leidet an Diabetes, Herzproblemen und einem Aneurysma. Er hat in Haft eine Corona-Infektion überlebt. Seine letzten Tage möchte er in seinem Heimatreservat bei seiner Familie verleben. Aber kein US-Präsident war bislang bereit, ihn zu begnadigen. Auch eine Freilassung auf Bewährung, auf die er eigentlich längst einen Anspruch hätte, wird immer wieder abgelehnt.

Seit Mitte der 1970er Jahre setzt sich die Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) dafür ein, dass Leonard Peltier Freiheit und Gerechtigkeit widerfahren. Er wurde auf Grundlage einer vom FBI erpressten Falschaussage einer angeblichen Augenzeugin vor Gericht gestellt. Mittlerweile sind weitere Verfahrensfehler nachgewiesen. Das FBI behinderte die Verteidigung, hielt zum Beispiel das Ergebnis der ballistischen Untersuchung zurück, die nachwies, dass Peltiers Waffe nicht die Tatwaffe war. Alle Versuche, eine Revision des Urteils und ein neues Verfahren zu erreichen, schlugen fehl. Der Rechtsweg ist längst ausgeschöpft.

Schon 1985 gestand Lynn Crooks, der Staatsanwalt, der 1977 die Anklage vertreten hatte: „Wir wissen nicht, wer diese Agenten getötet hat“. Im Jahr 1993 reichte der ehemalige US-Justizminister Ramsey Clark einen Antrag auf Begnadigung durch den Präsidenten ein. Etliche international bekannte Künstler\*innen, Politiker\*innen, Kirchenleute und Nobelpreisträger\*innen erhoben ihre Stimmen für Peltier, darunter der Dalai Lama, Mutter Theresa, Bischof Desmond Tutu, Nelson Mandela und Amnesty International. Robert Redford drehte, nachdem er Peltier im Gefängnis besucht hatte, seinen herausragenden Film „Incident at Oglala – the Leonard Peltier Story“.

GfbV-Gründer Tilman Zülch gewann im Jahr 2000 Simon Wiesenthal, Gründer und Leiter des Dokumentationszentrums des Bundes Jüdischer Verfolgter des Nazi-Regimes, für einen Appell an Präsident Bill Clinton. Dieser hätte Peltier fast begnadigt, gab dann jedoch dem Druck des FBI nach und strich ihn von der Liste.

Heute ruhen alle Hoffnungen auf Präsident Joe Biden. Die indigene Innenministerin Deb Haaland begründete die Dringlichkeit einer Begnadigung unter anderem mit dem Ausbruch von Covid-19 im Hochsicherheitsgefängnis Coleman in Florida, wo Peltier einsitzt. Aber seine Verlegung in eine Haftanstalt mit geringerer Sicherheitsstufe, wo er besser medizinisch betreut werden könnte, oder in den Hausarrest in seinem Heimatreservat, wurde zuletzt im Juni 2021 erneut abgelehnt.

Leonard Peltier, Foto: Claus Biegert



**„Zeit ist ein Monster,  
sie verzehrt das Fleisch Deiner Jahre,  
Tag für Tag, Biss für Biss.“**

Leonard Peltiers Worte über seine Zeit in Haft